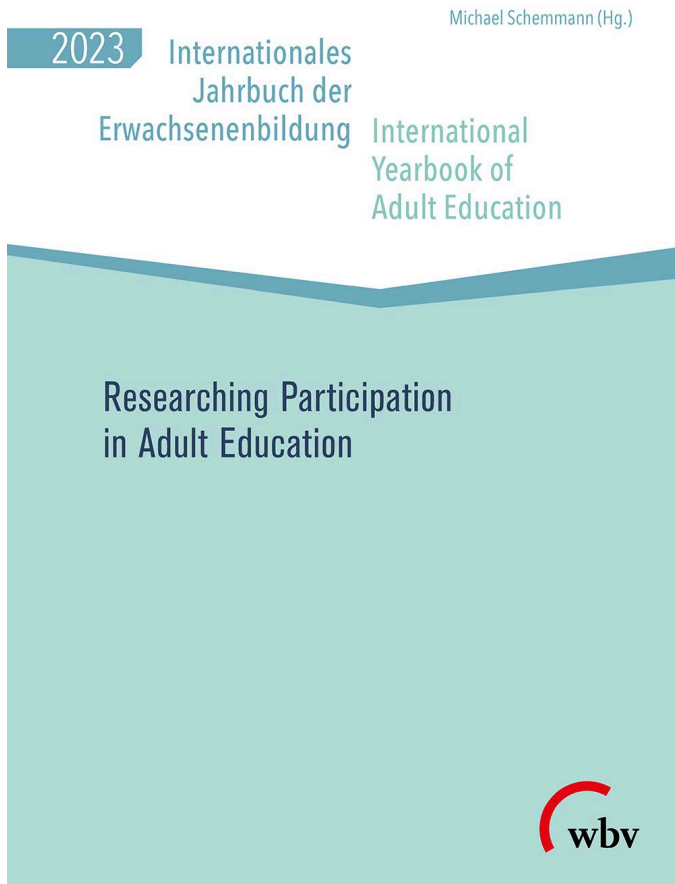


Rezension zu: Iva Hradská (2022). Self-Empowerment und Professionalisierung in Migrantinnenselbstorganisationen. Eine biografieanalytische und differenzreflektierende Untersuchung. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 521 S.

Zitiervorschlag: Mulliez, Gwennaëlle (2023). Rezension: Self-Empowerment und Professionalisierung in Migrantinnenselbstorganisationen. Eine biografieanalytische und differenzreflektierende Untersuchung. In: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung 2023. Researching Participation in Adult Education, S. 167-169. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/173910W010>



E-Journal Einzelbeitrag  
von: Gwennaëlle Mulliez

## Rezension: Self-Empowerment und Professionalisierung in Migrantinnenselbstorganisationen

Eine biografieanalytische und  
differenzreflektierende Untersuchung

aus: Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung /  
International Yearbook of Adult Education 2023  
(9783763973910)

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 167 - 169

DOI: 10.3278/173910W010

Dieses Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative  
Commons Namensnennung 4.0 International

# Rezension: Self-Empowerment und Professionalisierung in Migrantinnenselbstorganisationen. Eine biografieanalytische und differenzreflektierende Untersuchung.

GWENNAËLLE MULLIEZ

Iva Hradská (2022). *Self-Empowerment und Professionalisierung in Migrantinnenselbstorganisationen. Eine biografieanalytische und differenzreflektierende Untersuchung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 521 S.

Professionalität und Professionalisierung können mittlerweile als etablierte Forschungsfelder der Weiterbildungsforschung gelten. Vor dem Hintergrund vielfältiger Migrationsbewegungen der letzten Jahrzehnte und damit einhergehender gesellschaftlicher Veränderungsprozesse rücken zunehmend auch diversitäts- und migrationsbedingte Anforderungen an pädagogisch Professionelle bzw. Kompetenzprofile von Institutionen in den Fokus erziehungswissenschaftlicher Fachdebatten. Diesem Gegenstandsbereich widmet sich die Reihe „Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse“ aus einer differenz-, macht- und rassismuskritischen Perspektive. Als neueste Publikation der Serie untersucht die vorliegende Dissertation Professionalisierungswege von Akteurinnen in sog. Migrantinnenselbstorganisationen (kurz: MSO). Ein dezidiertes Augenmerk der Autorin liegt in der Erforschung von Spannungsverhältnissen zwischen individuellen Optionen von Akteurinnen, ermöglichenden und limitierenden Faktoren in den Organisationsstrukturen sowie in den spezifischen organisationalen Feldern von MSO. Das konkrete Erkenntnisinteresse und das Untersuchungsdesign, mit dem sich die Arbeit diesem annimmt, wird im einführenden *Kapitel 1* nachvollziehbar gemacht.

Im ersten Teil der Arbeit (*Kapitel 2–4*) werden der theoretische Rahmen der Studie sowie damit einhergehende gegenstandstheoretische Annahmen expliziert. Im Zentrum von *Kapitel 2* steht die umfassende Auseinandersetzung mit (de-)konstruktivistischen Forschungsperspektiven sowie die Zusammenführung von Migrations- und Genderforschung unter Berücksichtigung intersektionalitätstheoretischer Überlegungen zu MSO (S. 21). Die Autorin plädiert hier für ein machtkritisches sozialkonstruktivistisches Verständnis gesellschaftlicher Differenzkategorien. Insbesondere als Migrationsandere gelesene Frauen verfügen über geschlechts- und migrationspezifische Erfahrungen, deren Ursprung in gesellschaftlichen Differenzordnungen liegt (S. 101), daher rückt die Autorin „Frauen-MSO“ in den Fokus ihrer Studie. Diese versteht sie als „Self-Empowermentstrategien innerhalb dominanter Systeme – Mehrheitsgesellschaft

und Migranten-Community“ (S. 96), die Räume der Selbstbestimmung, Partizipation und des Widerstandes eröffnen (S. 101).

*Kapitel 3* widmet sich einer professionalisierungstheoretischen Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand MSO. MSO werden aufgrund ihrer Tätigkeitsfelder und Ziele als „intermediäre[r] pädagogische[r] Institutionaltyp“ (S. 183) bestimmt und pädagogische Professionalität und Professionalisierung auf ihre Relation zu Topoi der Sozialen Arbeit, der Migrationsarbeit sowie der Erwachsenenbildung befragt. Hieran anknüpfend sind Akteurinnen innerhalb „von MSO als Vermittlungsinstanzen zwischen Migrantinnen und Gesellschaft [zu] fassen, die damit beschäftigt sind, Lernprozesse zu initiieren, die eine Teilnahme an der Gesellschaft verbessern und Autonomie befördern“ (S. 133). Schließlich werden Konsequenzen für die Professionalisierung von MSO und den ihnen zugehörigen Akteurinnen auf vier Handlungsebenen (Gesellschaft, Institutionen, Organisationen und Individuum) plausibilisiert.

In *Kapitel 4* wird Biografie als verbindendes Konzept von Professionalisierung, Bildung und Differenz eingeführt. Im Fokus steht hierbei die These, dass sich Professionalisierungsprozesse in lebensgeschichtlichen Erfahrungen verdeutlichen und in Zusammenhang stehende Rollen- und Selbstverständnisse von Akteurinnen in Biografien artikulierbar werden (S. 205).

*Kapitel 5* widmet sich den methodologischen und methodischen Grundlagen der Studie. Methodologisch wird auf das Konzept der Biografie sowie die Grounded Theory (S. 210) zurückgegriffen. Unter Berücksichtigung sowohl subjektseitiger als auch struktureller Aspekte von Professionalisierungsprozessen innerhalb von MSO wurden autobiografisch-narrative (Expertinnen-)Interviews und Dokumente – die MSO zur Außendarstellung nutzen – analysiert (S. 233). Der Auswertungsprozess lässt sich als Kombination aus Narrationsanalyse und Kodierung entlang der Grounded Theory beschreiben, der durch die Verzahnung der Akteurs- und Organisationsebene in eine Typenbildung mündet (S. 253). Ziel dieser methodischen Ausrichtung ist die Erfassung der Wechselwirkung institutioneller Etablierung und Professionalisierung einerseits und biografischer Erfahrungsaufschichtung und individueller Bildung der Akteurinnen andererseits.

In den *Kapiteln 6 bis 9* werden die gewonnenen Befunde ausführlich dargestellt und diskutiert. Im 6. *Kapitel* veranschaulichen drei Fallanalysen exemplarisch professionelle Selbstverständnisse der befragten Akteurinnen. Es zeigt sich die Relevanz der biografischen Passung zwischen individueller Professionalisierung, organisationalen Positionierungen und Self-Empowermentstrategien. Mittels kontrastiver Fallvergleiche werden anschließend in *Kapitel 7* drei mustertypische Passungsverhältnisse herausgearbeitet: (1) Engagierte Parteilichkeit und die Repräsentation des Kollektivs, (2) Professionelle Widerständigkeit und Selbstbestimmung durch das Kollektiv und (3) Professionelle Solidarität und organisationale Artikulation (S. 410). Zentral sind je unterschiedliche Ressourcen, die Akteurinnen aufgrund ihrer Tätigkeit in MSO vor dem Hintergrund ihrer biografischen Erfahrungen aktivieren konnten, um Self-Empowermentprozesse anzustoßen.

*Kapitel 8* verdichtet die empirischen Befunde und stellt Rückbezüge zu den im ersten Teil der Dissertation umrissenen, theoretischen Konturen einer biografisch- und differenzreflektierten Professionalisierungsforschung her. Die theoretisch begründete Forderung, den defizitorientierten Blick auf Migrationsbiografien durch ressourcenorientierte Perspektiven zu ersetzen, erhält hier eine empirische Erdung und Konkretisierung (S. 486).

Das abschließende *Kapitel 9* befasst sich mit Implikationen der empirischen Befunde für wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse. Die Autorin plädiert explizit für „Anerkennung von geschlechts- und migrationspezifischen Positionierungen und Betroffenheit als Teil von professionellem Erfahrungswissen“ (S. 508).

Insgesamt liegt ein Band vor, dem es besonders gelingt, sich vom verkürzten Integrationsdiskurs um MSO abzuheben. Darüber hinaus leistet die Autorin eine präzise Verortung des Forschungsgegenstands am Schnittpunkt von Sozialer Arbeit, Migrationsarbeit und Erwachsenenbildung, welche weiterführende erziehungswissenschaftliche Forschung legitimiert. Die Studie liefert fundiertes Reflexionswissen zu Professionalisierungsprozessen und -anforderungen innerhalb des spezifischen Feldes MSO. Besonders hervorzuheben ist die differenzierte Darstellung der Befunde, die aufgrund der Breite der berücksichtigten Handlungsebenen vielfältige theoretische wie empirische Anschlussmöglichkeiten bieten. Denkbar wären organisationstheoretische Analysen zu Organisationskultur oder Untersuchungen zu Handlungskoordination zwischen MSO und anderen Akteuren aus Perspektive der Educational Governance.

## Autorin

**Gwennaëlle Mulliez**, M. A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin an der Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung der Universität zu Köln. Ihre Forschungsinteressen umfassen migrationsgesellschaftliche und organisationsbezogene Weiterbildungsforschung.

### Kontakt

Universität zu Köln/Zentrale Poststelle  
Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung  
Albertus-Magnus-Platz  
50923 Köln  
mulliez.gwennaelle@uni-koeln.de

<https://orcid.org/0000-0001-7601-1820>